

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Dkrilla — — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 136.

Nummer 151

Genruf: 231

Sonntag, den 22. Dezember 1935

D. N. XI. 951

34. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 21. Dezember 1935.

Schalterdienst beim hiesigen Postamt am Sonntag den 22. Dezember: 8-9, 10-12, 15-17 (nachm. nur Annahme und Ausgabe von Paketsendungen und Verkauf von Postwertzeichen). Am 22. und 23. 12. werden eingehende Paketsendungen vormittags zugestellt.

Einem harmonischen Verlauf nahm die unter Leitung von Frau Gärtnermeisterin Bies durchgeführte Adventsfeier des christlichen Frauenbundes. Zahlreiche Gäste hatten dem Kirchsaal ein stimmungsvolles, weihnachtliches Gepräge gegeben, und ebenso viele hatten sich freudig bereit erklärt durch künstlerische Gaben die Feierstunde, die durch die Anwesenheit der Bezirksleiterin ausgezeichnet wurde, zu verschönern. Die vollstündige Zusammenarbeit zwischen Frauenbund und Männerbund trat so recht vor Augen, als letztere unter Leitung von Frau Bürgermeisterin Richter mit mehrstimmigen Weihnachtsliedern und schönen Gedichten die große Zahl der Anwesenden erfreuten. Die vielen Mäde, die sich Frau Pfarrer Löber und Fräulein Tochter mit der Einstudierung der lebenden Bilder das Wunder von Bethlehem darstellend, gemacht hatten, sandten reichen Lohn in der begeisterten Aufnahme. Jedes der Bilder, von den Kleinen und Kleinsten Mitwirkenden nett dargestellt, hinterließ nachhaltigen Eindruck. Auch während der Kaffeetafel unterhielten Gäste und Mitglieder des Frauenbundes durch instrumentale und gesungene Beiträge die Anwesenden. Die Bezirksleiterin, Frau Blauert-Geller, gab ihrer Freude Ausdruck über die schön ausgeführte Adventsfeier und der dabei gepflegten Volksgemeinschaft. Am Schluß sprach der Kurator des Vereins, Herr Pfarrer Böcker über das Jahreswort „Eins aber ist not“ und zwei gemeinsam gesungene Weihnachtslieder beendeten eine Adventsfeier, wie man sie sich schöner und stimmungsvoller kaum denken kann.

Kirchliche Kollekte für das Winterhilfswerk

Am 1. Januar 1936 soll in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Kollekte für das Winterhilfswerk gesammelt werden. Durch die Kollekte sollen die Glieder der Kirche ihrem Dank gegen den Führer Ausdruck verleihen, indem sie sich am ersten Tag des neuen Jahres zu einem besonderen Opfer der Liebe mit ihrem Durch durch Kälte und Hunger bedrängten Volksgenossen vereinigen.

Die Lehrer können in Uniform sammeln

Die Durchführung Sachsen des Winterhilfswerkes teilt mit: Zu der am Sonnabend, 21. Dezember, stattfindenden Sammlung der Schulen für das Winterhilfswerk 1935/36 können im Einvernehmen mit der Führung der Gruppe Sachsen der SA und des SS-Abchnitts II Lehrer, die diesen Formationen angehören, in Uniform sammeln.

Radsfahrer, Vorsicht bei Glätte!

Bei manchen Kraftfahrern und Radsfahrern besteht die irrtümliche Meinung, daß bei Glätte die Fahrbahn besondest gefährlich werden muß. Streupflicht besteht aber nur für Geländewagen und Fußgängerübergänge. Jeder Fahrzeughalter ist verpflichtet, bei Eisglätte mit entsprechender Vorsicht zu fahren. Am gefährlichsten sind die vereisten Straßen für Radsfahrer, die trotz aller Vorsicht stürzen und sich verletzen können. An die Radsfahrer ergeht daher die wohlgemeinte Mahnung, bei Glätte mit Rücksicht auf die eigene Sicherheit das Radsfahren nach Möglichkeit zu unterlassen und entweder zu Fuß zu gehen oder ein sicheres Verkehrsmittel zu benutzen.

Gute Ausichten für die Große Technische Messe und Baumesse Leipzig 1936

Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Große Technische Messe und Baumesse, die vom 1. bis einschließlich 9. März 1936 in Leipzig stattfindet, eine Messe ganz großen Ausmaßes werden wird. Eine Reihe der großen Hallen auf dem Ausstellungsgelände ist heute bereits voll belegt. Auch im Haus der Elektrotechnik, in der Halle 21, die u. a. die Dieselmotoren beherbergt, und in der Messe für buchgewerbliche und graphische Maschinen sind Stände nicht mehr verfügbar; in den anderen Hallen besteht starke Nachfrage nach Plätzen, so daß mit einer vollen Belegung gerechnet werden kann. An vermietbarer Fläche stehen auf der Großen Technischen Messe und Baumesse Leipzig in den achtzehn Hallen 70 000 Quadratmeter zur Verfügung; bei dieser Belegung sind die Gänge, Kleiderablage, Büros, Erfrischungsräume benötigten Räumlichkeiten bereits abgerechnet.

Landestreffen der ehemaligen 192. Infanterie-Division

Die Kriegertameradschaft ehemaliger 192er veranstaltet am 30. und 31. Oktober 1936 in Dresden ein Landestreffen der ehemaligen 192. Infanterie-Division.

Dresden. Volkswohnungen und Kleinfriedhöfe. Amtshauptmann Dr. Venus stellte im Bezirksausschuß mit, daß die Zahl der Erwerbslosen im Bezirk am 30. November auf 4084 gegen 15 764 am 28. Februar 1933 zurückgegangen sei. Auch die Zahl der Wohlfahrts-

erwerbslosen ist infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bedeutend zurückgegangen. Die geldliche Lage der Gemeinden habe sich wesentlich gebessert. — Der Bezirksausschuß genehmigte den Bau von 115 neuen Wohnungen; geplant ist auch der Bau von 140 Volkswohnungen und 248 Kleinfriedhöfen.

Altenberg. Scheinwerfer im Stigelande. Auf den Übungswiesen unterhalb der Sprungchanze am Raupennest wurden drei Lichtmäste mit sechs großen Scheinwerfern aufgestellt, die das ganze Gelände bei Nacht taghell erleuchten. Damit ist ein schon lange gehegter Wunsch der Sportler in Erfüllung gegangen, die Wintersportverhältnisse bis in die späten Abendstunden auszunutzen.

Glashütte. 90 Jahre Uhrentabrik. Die Gründerfirma der Glashütter Taschenuhrenherstellung, A. Lange & Söhne, beging ihr neunzigjähriges Gründungsfest, bei dem acht Gefolgschaftsmitglieder, die länger als fünfundzwanzig Jahre im Betrieb waren, mit einer Geldspende bedacht wurden. Die seit 1895 bestehende Betriebsstiftung für Arbeitsveteranen beträgt zur Zeit 82 000 RM bei einer Gefolgschaftsstärke von vierzig Mann.

Jittau. Das neue Grenzlandtheater. Der Neubau des durch Feuer zerstörten Stadttheaters ist so weit fortgeschritten, daß sich bereits die Wände des Gebäudes mehr als zwei Meter hoch über das Kellergerüst erheben. Das neue Grenzlandtheater Jittau erhebt an der Augustus-Allee als ein Gebäude, das in Form, Größe und Schönheit ein bedeutendes Bauwerk darstellen wird, das zu den eindruckvollsten und schönsten Jittauer Gebäuden gehören wird. Der Bauplan sieht u. a. an der Rückseite des mächtigen Gebäudes eine Freilichtbühne mit 1200 Zuschauerplätzen vor.

Raunhof. Große Fahrlässigkeit. In Klinga bei Raunhof kam der vier Jahre alte Erhard Streller der Welle einer in Gang befindlichen Drehmaschine zu nahe; die Schürze des Kindes wickelte sich um die Welle, wobei der Knabe herumgeschleudert und tödlich verletzt wurde. Die Welle ragte durch die Umfassungsmauer der Scheune in den Garten, in dem das Kind sich aufhielt.

Heidenau. Bau einer Elbebrücke. In der öffentlichen Beratung der Ratsherren wurde zum Bau des Ausgleichsbeckens bei Birna und der Elbebrücke ausgeführt, daß auch für Heidenau dieser Bau von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein würde. Man könne mit einem regen Wassersport und einem starken Besucherstrom rechnen. Im Zusammenhang mit dem Bau des Ausgleichsbeckens stehe auch die Frage des Baues einer Elbebrücke von Heidenau nach Birtow; es wurde die Bildung eines Ausschusses beschlossene, der die wirtschaftliche Seite des Brückenbaues prüfen und die Bauausführung fördern soll.

Taubenheim a. d. Spree. Ungeläster Unfall. Der Steinweg Walter Road wurde etwa 500 Meter vom Bahnhof Beiersdorf entfernt von einem Zug überfahren. Dem Unglücklichen wurde das linke Bein unterhalb des Knies abgefahren; außerdem wurde er am Kopf schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls, der sich an einer durchaus überhöhten Stelle ereignete, muß noch geklärt werden.

Leipzig. Wohnungen für Kinderreiche. In der Ratsherrenversammlung wurde Kenntnis genommen von der Errichtung eines kommunal-wissenschaftlichen Instituts an der Universität, das gemeinsam von Staat und Stadt unterhalten werden würde. Dieses Institut, das erste seiner Art in Deutschland, werde bereits am 1. Januar als „Kommunal-wissenschaftliche Abteilung beim Institut für Staatsforschung an der Universität Leipzig“ gegründet. Die Ratsherren stimmten der Bereitstellung von 200 000 RM zur Errichtung von 80 Wohnungen für kinderreiche Familien aus Glendquartieren zu. Nach der Schlußabrechnung für den Neubau der Mitteldeutschen Grobmarkthalle wurden 13,61 Millionen RM bewilligt, aber nur 12,15 Millionen Reichsmark verausgabt, so daß 1,40 Millionen RM eingepartiert werden konnten.

Leipzig. SA-Sportabzeichen für die Polizei. Die Angehörigen der Leipziger Polizei standen ohne Rangunterschied und in jedem Alter im Kampf um das SA-Sportabzeichen mit dem Erfolg, daß bei der Abschlußprüfung alle Prüflinge die Bedingungen erfüllten; davon erreichten in der einen Gruppe 96 v. H. der Teilnehmer, in der anderen 90 v. H. die Höchstpunktzahl.

Plauen. Diebes- und Hehlerbande gestellt. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es in Zusammenarbeit mit dem Kriminalposten Falkenstein gelungen, eine viertköpfige Diebesbande unschädlich zu machen; außerdem werden sich noch einige hiesige Einwohner wegen Hehlererei zu verantworten haben. Den Dieben konnten bisher sechs Kraftrad- und Kraftwagen Diebstähle in Plauen und Treuen, bei denen Rundfunkgeräte erbeutet wurden, nachgewiesen werden. Die Diebe hatten dabei die gestohlenen Krafträder zur Flucht benutzt.

Niedriggrad des Wirtschaftslebens

Aus den vielen Erörterungen darüber, wie es am besten gelingt, den beispiellosen Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens seit der Währungsreform zu untermauern und zu einem möglichst dauerhaften zu machen, schalt sich immer heftiger heraus, daß solche Ziele einem

Werte nicht wie Geschenke des Himmels in den Schoß fallen, sondern durch harte, unermüdete Arbeit und durch Sparsamkeit errungen werden müssen. Gerade in der letzten Zeit haben mehrfach führende Männer des Staats- und Wirtschaftslebens Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, welche Rolle bei dieser dauerhaften Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens dem Spargedanken und der Sparsamkeit zukommt. In anschaulicher Weise verglich Reichsbankpräsident Dr. Schacht in einer Rede in Sachsen die Rücklagen, die jeder aus eigener Kraft in möglichst starkem Umfange bilden müsse, mit dem Niedriggrad des Wirtschaftslebens. Ohne solche Rücklagen könne eine Wirtschaft auf die Dauer schwerlich bestehen. Diese Gedanken treffen sich völlig mit Darlegungen, die seit Jahren von den Sparoffen in dem erfreulicherweise überholten Streit „Sparen oder Konsumieren“ immer wieder gemacht worden sind. Die Erkenntnis, daß Sparsamkeit auf breiter Front nicht nur für den ganzen Verlauf des Wirtschaftslebens nicht schädlich, sondern sogar höchst nützlich ist, ist heute wohl allgemeiner geworden. Es ist ja nicht so, daß Sparguthaben dem Wirtschaftsleben entzogen werden, sondern sie wandern auf dem Wege über die Sparkassen und sonstigen Kreditinstitute in die produktive Wirtschaft und wirken dort unermüdetlich an der Schaffung von Arbeit und Verdienst mit. Auch für die Geschäftswelt selbst ist demnach eine geregelte Sparsamkeit nützlich wie etwa eine vorübergehende hohe Kaufwelle, der dann ein Rückschlag folgt. Zum Beweis braucht man nur an die Sparguthaben denken, die im Laufe dieses Jahres für Weihnachtseinkäufe zurückgelegt worden sind, und ohne deren Einfluß das Weihnachtsgeschäft zweifellos wesentlich geringer sein würde. Derjenige, der aus seinem Einkommen laufend Rücklagen bildet, auch wenn sie noch so klein sind, nützt also nicht nur sich und seiner Familie, sondern vollstänndig damit eine auch volkswirtschaftlich wertvolle Leistung.

Letzte Nachrichten

Steuer-Erhöhungen ausgeschlossen

Auf der Arbeitstagung des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront führte Staatssekretär Reinhardt u. a. aus, daß die Steuerfahne für die schaffenden Volksgenossen nicht mehr angezogen werden dürfe. Alle Maßnahmen zielten darauf ab, die Notwendigkeit neuer Steuererhöhungen auszuschließen. Das Ziel sei unbedingte soziale Gerechtigkeit und die wirtschaftliche, soziale und finanzielle Befundung im Sinne des Führers.

Mittelmeermächte und militärische Sühnemaßnahmen

Eine englische Anfrage

Wie aus London gemeldet wird, habe die britische Regierung mit mehreren Völkerverbündeten Fühlung genommen, um festzustellen, bis zu welchem Grad die Staaten bereit seien, ein ausgeglichenes Land nicht nur mit dem Mittel wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen sondern auch militärisch zu unterstützen. Reuter glaubt, annehmen zu können, daß in erster Linie Mittelmeermächte wie Spanien, Jugoslawien und Griechenland befragt worden sind.

Ausgeschiedene Berufssoldaten in der NSDAP

Auf Vorschlag des Reichsriegsministers hatte der Führer und Reichkanzler schon vor längerer Zeit entschieden, daß die Mitgliedsperre der NSDAP für die in Ehren ausgeschiedenen Berufssoldaten aufgehoben wird, soweit sie der Partei infolge der Sperre bisher noch nicht beitreten konnten. Die Durchführung dieser Entscheidung war bisher aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich. Diese Schwierigkeiten sind jetzt beseitigt, so daß dem Eintritt der ausgeschiedenen und noch ausstehenden Berufssoldaten nichts mehr im Wege steht.



Knecht Rupprecht bringt für Groß und Klein Das Winterhilfswerks Reichsland-Sammlung der N.F. v. 18-22. Dez. 35



Hoares Verteidigung.

Vertrauen zu Baldwins Völkerbündnispolitik.

London, 20. Dezember. Das Unterhaus lehnte am Donnerstagabend am Schluß der Aussprache den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 397 gegen 165 Stimmen ab. Der Antrag der Arbeiterpartei war als eine Verurteilung der Friedensvorschlüge abgefaßt worden. Die Regierung hatte jedoch erklärt, daß sie ihn als Mißtrauensantrag behandeln werde.

Das Unterhaus schritt nach der überwältigenden Ablehnung des arbeiterparteilichen Mißtrauensantrages zu einer zweiten Abstimmung, in der es den Mißtrauensantrag des konservativen Lord Brinton mit 390 gegen 165 Stimmen annahm. Der Antrag lautete: Dieses Haus ist der Ansicht, daß alle Bedingungen für eine Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes dergestalt sein müssen, daß sie der Völkerbund annehmen kann, und versichert gleichzeitig die britische Regierung seiner vollsten Unterstützung in der Befolgung der Außenpolitik die im Regierungsmanifest dargelegt und vom englischen Volk bei den kürzlichen Neuwahlen angenommen wurde.

Hoare verteidigt seine Friedenspolitik

Als erster Ausspracheredner erhob sich Sir Samuel Hoare. Er sagte u. a.: Seit seinem Amtsantritt als Außenminister habe er die Dringlichkeit zweier großer Fragen erkannt: 1. Alles zu tun, was in seiner Macht stehe, um eine große europäische Feuerbrunst zu verhüten, und 2. nichts unversucht zu lassen, um einen Krieg zwischen Großbritannien und Italien zu verhindern.

Er persönlich habe alles in seiner Macht Stehende getan, um die Meinungen gegen den Krieg zwischen Italien und Abessinien in der Genier Vollversammlung aufzubieten. Jeder weitere Tag habe größere und gefährlichere Fragen herausbeschworen. Es seien Schwierigkeiten im Fernen Osten entstanden und Schwierigkeiten in Ägypten. Auch in mehr als einer Gegend Europas hätten sich drohende Wellen zusammengezogen. Jedermann müsse sich darüber klar gewesen sein, daß weite Kreise der französischen Öffentlichkeit einen Bruch mit Italien befürchteten und gleichzeitig große Nervosität empfanden über die Möglichkeit einer Schwächung der Verteidigung Frankreichs.

England habe die doppelte Aufgabe gehabt, in vollem Maße an dem kollektiven Vorgehen teilzunehmen und gleichzeitig zu versuchen, eine Friedensgrundlage zu finden.

In beiderlei Hinsicht sei vor etwa 14 Tagen ein Wendepunkt erreicht worden, der schneller gekommen sei, als man es erwartet hätte. Eine neue Lage sei durch die Frage einer Dellempore entstanden. Geseht der Fall, daß das Dolembargo unter Mitwirkung der Nichtmitgliedstaaten hätte in Kraft gesetzt werden können, so würde das Dolembargo unter Umständen das Ende der Feindseligkeiten erzwingen haben. (Lauter Beifall.)

Aber gerade deshalb wäre die Lage vom Standpunkt des italienischen Widerstandes sofort gefährlicher geworden. Von allen Seiten seien Berichte eingegangen, die keine verantwortliche Regierung hätte unberücksichtigt lassen dürfen, daß nämlich Italien ein Dolembargo als eine militärische Sanktion oder als Kriegshandlung ansehen würde. „Ich wünsche“, so fuhr Hoare fort, „die Lage völlig klarstellen. Als Nation empfanden wir keinerlei Furcht vor irgendeiner italienischen Drohung. (Lauter Beifall.) Wie auch immer sich Italien verhalten haben würde, wir würden — wie die Geschichte lehrt — jeden Schlag mit Erfolg zurückgeschlagen haben.“

Ihm habe jedoch etwas völlig anderes vorgekehrt. Ein isolierter Angriff dieser Art auf eine einzige Macht ohne die Gemüthsheit einer vollen Unterstützung der anderen Mächte hätte nach seiner Ansicht fast unvermeidlich zu der Auflösung des Völkerbundes geführt. Unter diesen Umständen habe er sich vor zehn Tagen nach Paris begeben, wozu man ihn von allen Seiten in einer Weise gedrängt habe, daß eine Weigerung unmöglich gewesen sei. Die Besprechungen hätten in einer wahren Kriegsatsmosphäre begonnen.

Unter lautem Beifall wies Hoare darauf hin, daß mit Ausnahme Englands kein Völkerbündnis irgendwelche militärische Vorsichtsmaßnahmen ergreifen hätte, während die meisten Mitgliedsstaaten an wirtschaftlichen Sanktionen teilgenommen hätten. Hinzu sei gekommen, daß nach seiner Auffassung eine englisch-französiche Zusammenarbeit wesentlich war, wenn man nicht einen Bruch in Genf hätte heraufbeschwören und wenn man die Sanktionsfront nicht hätte zerbrechen wollen.

Es gebe nur zwei Wege für die Beendigung des Krieges: Entweder einen Frieden durch Vereinbarung, oder einen Frieden durch Waffenstillstand. Er glaube an die erste Möglichkeit. Die zur Erörterung stehenden Verhandlungen seien fehlerlos, das Problem aber, das zu lösen sei, bleibe bestehen.

Man stehe vor einem neuen und viel gefährlicheren Abschnitt des Krieges. Mit Ausnahme von England, das seine Flotte im Mittelmeer sowie Besatzungen in Gibraltar und Äden zusammengezogen habe, habe kein anderer Staat einen Finger gerührt. Dem Ministerpräsidenten habe er seinen Rücktritt angeboten, da er sich darüber klar geworden sei, daß er einen großen Teil der öffentlichen Meinung nicht hinter sich habe.

Hoare schloß seine Mitteilung mit dem Wunsch, sein Nachfolger möge bei der Lösung der schwierigen Aufgaben mehr Erfolg und mehr Glück haben als er selbst. Als Hoare seinen Platz wieder einnahm, grüßte ihn lauter Beifall, der mehrere Minuten dauerte.

Die Antwort der Opposition.

Nach Hoare sprach der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Attlee. Er begann mit der Feststellung, daß sich seine Partei mit keiner Erklärung der Regierung abfinden könne, aus der nicht klar hervorgehe, daß das Kabinett in seiner Gesamtheit die Verantwortung trage, und daß Hoare lediglich zum Sündenbock gemacht worden sei. Wenn der Rücktritt Hoares zu Recht erfolgt sei, dann müsse auch die Regierung zurücktreten.

Der Mißtrauensantrag brüde die Meinung der englischen Bevölkerung über die englisch-französichen Friedensvorschlüge aus, die dem Kaiser von Abessinien im Namen Englands als gerechte Bedingungen aufgezwungen werden sollten. Die Opposition verlange den Widerruf dieser Bedingungen. Es entspreche nicht dem Sinn des Briten für Billigkeit und Gerechtigkeit, wenn dem Lande, das gefehlt habe, ungeheure Jugendschicksale auf Kosten des Opfers gemacht würden. Die Friedensbedingungen seien ein Beitrag an der Wählererschaft, die man zur Unterstützung der Regierung überredet habe. Die ganze Welt sei entsetzt, daß England bereit sei, solche Vorschläge zu empfehlen.

Ein Angriff auf einen Staat sei ein Angriff auf alle Staaten.

Das sei der Sinn des Völkerbundes. Attlee wollte darauf wissen, ob die Regierung den Pariser Plan gebilligt habe, und bejahendenfalls, warum der Außenminister als einziges Kabinettsmitglied zurücktrete. Er schloß seine Rede mit einem Bekenntnis zu einem unter Führung Englands aufzubauenden System kollektiver Sicherheit, unter dem die Abrüstung herbeigeführt werden könne, die alle Kriege beenden würde. Wenn die Regierung nicht von dem Pariser Friedensplan abtrübe, werde die Welt in Anarchie und Krieg versinken.

Baldwin verteidigt die Politik seines Außenministers.

Nach Attlee erhob sich Baldwin. Der Ministerpräsident begann seine Ausführungen mit Ausdrücken persönlichen Bedauerns über das Ausscheiden Hoares, mit dem er ein Vierteljahrhundert inner- und außerhalb der Regierung zusammengearbeitet habe.

Der Ministerpräsident wandte sich dann unmittelbar den Angriffen der Opposition zu. Er erklärte, daß er völlig klaren Weisungen einzuhalten werde. An dem Sonntag, an dem in Paris die entscheidende Aussprache stattfand, habe die Verbindung zwischen Paris und London gefehlt. Montag früh habe er vor der vollendeten Tatsache gestanden, als ein Brief Hoares aus Paris eintraf, in dem der Außenminister um die Billigung des Kabinetts für seine Abmachungen erbat. Er unmittelbar darauf, aber noch ehe das englische Kabinett Gelegenheit hatte, die Schriftstücke zu prüfen, sei es zu dem Vertrauensbruch gekommen, über den er sich nicht weiter auslassen möchte. Infolgedessen war nicht viel Zeit zur Erörterung. Das Kabinett habe die Vorschläge nicht gern gesehen, da sie zu weit gingen. Es hätte sie am liebsten geändert. Es sei auch die Frage aufgetaucht, ob man die französische Regierung sofort hätte verständigen sollen. „Obwohl wir alle verantwortlich sind“, so fuhr Baldwin fort, „ruhte die Hauptverantwortung auf mir, und so entschied ich sofort, daß ich meinen Ministerkollegen unterstützen müsse, der persönlich nicht anwesend sein konnte, um seine Beweggründe uns mitzuteilen. Ob das klug war oder nicht, ist eine andere Frage.“

Der Ministerpräsident beschäftigte sich dann mit der technischen Frage des diplomatischen Verkehrs zwischen den Hauptstädten und erklärte, daß, wie sich im vorliegenden Falle erwiesen habe, Schnelligkeit oft eine große Gefahr sei. Die Verbindung müsse unter allen Umständen aufrechterhalten werden selbst, wenn hierdurch Verzögerungen eintreten.

Die englische Regierung sei ihrerseits völlig damit einverstanden, wenn die Vorschläge gänzlich der Entscheidung des Völkerbundes überlassen werden.

Aber es sei völlig klar, daß die Vorschläge absolut und völlig tot seien. (Beifall.)

Hierzu führte Baldwin die Stellen aus dem Wahlaufsatz der Regierung an, die sich mit der Außenpolitik befaßen, und wo es heißt:

Die Krisis im Gange.

Lavals Tage gezählt?

Kein Wunder, daß der Rücktritt Hoares in Paris Verwirrung stiftete. Laval steht mit dem vor vierzehn Tagen entworfenen Friedensreglement allein auf weiter Flur. Er hatte mit ihm innerhalb des linken Sektors der französischen Parteien von Anfang an einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Aber er glaubte, ihm standhalten zu können, da er schließlich gegenüber allen ideologischen Bemängelungen dieses Friedensplanes und auch gegenüber der Opposition des sowjetrussischen Bundeskreises als Aktivum die enge Verbundenheit mit England vorweisen konnte. Er hat damit namentlich die französische Rechtsfreie, die immer dem Gedanken einer Wiederherstellung der Entente cordiale anhängen, gewonnen. Aber nun zeigt sich, daß, je länger je mehr, der Widerstand der Kerntruppe der Regierung, der Radikalsocialisten, wächst. Es ist Laval mit Unterstützung seines Kabinettskollegen, des radikalsocialen Parteiführers Herriot, bisher mit Mühe gelungen, die stark nach links drängende Partei im Streit um die innenpolitischen Fragen bei der Stange zu halten. Das italienische Problem scheint sie endgültig abgetrieben zu haben, denn Herriot, gewiß kein unbedingter Anhänger der Politik Laval, aber immerhin ein Mann, der nicht ohne Not und jedenfalls nicht im taktisch falschen Augenblick das Entwerfen oder Ausprüfen, hat sich genötigt gesehen, nach einer heftigen Auseinandersetzung mit seinen Parteifreunden den Vorsitz der Partei niederzulegen. Die schwierige Frage, vor die damit Laval gestellt wird, ist, ob er in der Kammer nun auch fernerhin noch auf die Gefolgschaft der Radikalsocialisten rechnen kann. Herriot war der Garant dieser Gefolgschaftstreue, obwohl auch er schon wiederholt höchst unbequem wurde.

Nach dem jüngsten Schritt Herriots aber muß damit gerechnet werden, daß die Partei der Parole intransigentere Elemente folgt und die Regierung im Stich läßt.

Das kann den Sturz Laval bedeuten. Und wer kommt dann? Sollte Herriot, was er eine Zeitlang ja sicher erwartete, der Nachfolger werden, dann würde er zwar die Außenpolitik Laval fortsetzen, wahrscheinlich sogar in härterer Weise, aber deutlich von seiner Italienpolitik abtrüben. Kommt ein noch weiter linksstehender Mann, so wäre das Ergebnis erst recht daselbe. Fällt das Erbe weiter nach rechts, dann würden die haben stärker nach England geknüpft — wozu übrigens dort, wenn etwa Austin Chamberlain ins Foreign Office einziehen sollte, alle Voraussetzungen gegeben wären — dafür aber der sowjetrussische Kurs abgebrems werden.

Die Krisenstimmung in Paris.

Paris, 20. Dezember. Die durch den Rücktritt Herriots und Sir Samuel Hoares und die Rede Mussolinis in Vontina in der französischen Hauptstadt ausgelöste Krisenstimmung hält unvermindert an und gibt zu den verschiedenartigsten Vermutungen Anlaß. In gewissen parlamentarischen und politischen Kreisen wird erklärt, Herriot sei nur deswegen vom Parteivorstand der radikalsocialistischen Partei zurückgetreten, weil er bei einem Rücktritt des Kabinetts Laval nicht Ministerpräsident, sondern Außen-

„Der Völkerbund wird wie bisher der Stütze der britischen Außenpolitik bleiben. Die Vermeidung von Kriegen und die Herstellung des Friedens in der Welt muß stets das lebenswichtige Interesse des britischen Volkes sein. Der Völkerbund ist das Werkzeug, das zur Erlangung dieses Zieles gebildet worden ist.“

Zu diesen Äußerungen stehe er auch jetzt. England sei bereit, in kollektiver Zusammenarbeit seine Rolle in jeder Hinsicht zu erfüllen.

Baldwin sprach hierbei das Wort „kollektiv“ mit ganz besonderem Nachdruck aus. Was einen Krieg ohne kollektive Aktion angehe, so werde Englands Haltung weder durch Furcht noch Belohnung bestimmt. Ebenso wie jedes andere Mitglied des Unterhauses sei er persönlich bestrebt, den Völkerbund zu erhalten und ihn jetzt und in Zukunft zu einem wirksamen Werkzeug zu machen.

Aber das englische Volk dürfe es seiner Regierung wohl zum letztenmal gestattet haben, an einer kollektiven Maßnahme teilzunehmen, wenn das englische Volk feststellen müsse, daß England, indem es am Völkerbund festhält, sich bei der Durchführung einer Aufgabe, an der sich eigentlich alle beteiligen müßten, völlig allein sehe. Denn jedermann wisse, daß das Gebiet für die Anwendung dieser Grundsätze beim nächstenmal in größerer Nähe Englands liegen werde, als dies jetzt beim Mittelmeer der Fall sei.

Der Ministerpräsident bedauerte, daß der Völkerbund heute nicht alle Staaten umfasse, denn sonst würden seine Maßnahmen wahrheitsgemäß wirksamer sein. Das sei heute aber leider nicht der Fall. Der Völkerbund müsse die Gewähr haben, daß alle, die hierzu in der Lage wären, ihn sofort zu Hilfe kämen. Das Südnemahnen wohne eine außerordentlich starke Macht inne. Aber sie seien von wenig Wert, wenn sie nicht sofort angewendet werden könnten.

Andernfalls bestehe die Gefahr, daß langsam ein Land nach dem anderen in den Krieg verwickelt werde, so daß schließlich niemand das Ende voraussehen könnte. Wenn die betrübliche Angelegenheit des abessinischen Krieges beendet sei, würden die Mitglieder des Völkerbundes diese Dinge überlegen müssen.

Zum Schluß bat Baldwin um das Vertrauen des Hauses.

Nach Ministerpräsident Baldwin ergriß Sir Austin Chamberlain das Wort zu einer kurzen Erklärung. Er führte u. a. aus, der Ministerpräsident habe seinen vollen Anteil an der Verantwortung für die Geschehnisse übernommen. Unter dem Beifall der Ministerbank schloß Sir Austin Chamberlain: „Das ist nicht kollektive Sicherheit. Alles mit allem, nichts allein, das sind die wirklichen Völkerbündnisgrundsätze. Wenn andere Mächte diese Grundsätze ebenso treu befolgen und ebenso danach handeln werden, wie wir es tun und getan haben, dann wird der Völkerbund aus diesem Prozeß auferstehen, und ein Angriff wird in der Zukunft schwieriger gemacht werden.“

Während der Fragezeit im Unterhaus wollte ein Abgeordneter wissen, ob die französische Regierung das vor einigen Monaten gegebene Versprechen, im Falle eines nicht herausgeforderten italienischen Angriffes auf die britische Flotte den Engländern zu Hilfe zu kommen, in der Zwischenzeit abgeschwächt habe. Die schriftliche Antwort der Regierung lautete: „Nein!“

Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei wurde mit 397 gegen 165 Stimmen abgelehnt.

Was an diesen Vermutungen richtig ist, wird sich erst ergeben, wenn Laval nach seiner Rückkehr nach Paris am Freitagvormittag und Herriot ihre Absichten angedeutet haben. Aber selbst in Kreisen der Regierungsfreunde zeigt man sich über den Ausgang der nunmehr als in vollem Gange befindlichen Regierungskrise wenig optimistisch. Man erklärt dort die Partei Laval, „als noch nicht endgültig verloren“. Gegner wie Anhänger der Regierung sind sich jedoch darüber einig, nach Möglichkeit auf alle Fälle den Haushaltsplan unter Dach und Fach zu bringen.

Als etwaigen Nachfolger Laval nennt man in den Wandelgängen der Kammer die Namen Chautemps, Paul Boncour und Mandel.

Laval will bleiben.

Paris, 20. Dezember. Ministerpräsident Laval trifft am Freitag früh wieder in Paris ein. Schon von Genf aus wurden die Gerüchte, die von seinem bevorstehenden Rücktritt sprachen, in Abrede gestellt.

Laval soll erklärt haben: „Vielleicht herrscht in der Welt eine Rücktrittsepidemie. Ich fühle mich aber davon nicht angesteckt.“

Außerdem soll der Ministerpräsident noch darauf hingewiesen haben, daß er, wenn er amtsüdt wäre, sich vor seiner Abreise nach Genf in der Kammer doch nicht so viel Mühe gegeben hätte, seinen Sturz zu verhindern. In Paris glaubt man außerdem, daß der Präsident der Republik, falls Laval doch zurückzutreten wünschte, sein Gesuch zunächst nicht annehmen, sondern verlangen würde, daß die Regierung Laval zunächst einmal für die Verabschiedung des Haushaltsplanes im Parlament sorge.

Aus dem Urteil der Presse seien zwei grundsätzliche Meinungen angeführt. Der „Figaro“ ist gegen eine unklare Regierungskrise. Ein Rücktritt oder ein Sturz Laval würde in der mißbräuchlichsten und sowohl innen- wie außenpolitisch gefährlichsten Weise ausgelegt werden können, wenn die Bedeutung des Ereignisses nicht durch das zurücktretende Kabinett oder durch die das Kabinett stützende Kammer genau bestimmt würde. Wenn Laval nur Außenminister wäre, könne er zurücktreten oder sich fürzen lassen, aber er sei Regierungschef. Frankreich könne heute seine Regierung nur wechseln, wenn es mit anderen Männern diese Politik fortzusetzen oder um einen neuen Kern einzuführen, was auch eine Aussprache und eine Vertrauensabstimmung im Parlament erfordere.



Seldte über neue Arbeitsordnung.

Eingliederung des Arbeiters in Staat und Gesellschaft.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichs- und preussische Arbeitsminister Seldte hatte am Donnerstagabend Vertreter der Presse zu einem Empfang eingeladen...

Eines wissen wir bestimmt: Will der Nationalsozialismus seine Mission nach innen hin vollenden, so muß er sozialistisch sein. Deshalb habe ich stets die Eingliederung des deutschen Arbeiters in Staat und Gesellschaft als meine wichtigste Aufgabe angesehen...

So begann die Zeit der formalen Sozialpolitik, in der man glaubte, durch bloße Korrekturen das Heilmittel der sozialen Schäden gefunden zu haben. Man hatte den Blick für die eigentliche große Linie verloren, nämlich die Grundlinie, die zu einer ganz anderen seelischen und gesellschaftlichen Weltung des abhängig schaffenden Menschen führt...

Wie aber den Zustand der durch den Marxismus entstandenen Klassenspaltung überwinden, wie zu einer organischen Einheit des Volkes kommen? Dies konnte nur erreicht werden durch eine nachdrückliche Pflege der sozialen Gefinnung.

Das deutsche Volk mußte endlich lernen, nicht mehr klaffen- und lastenmäßig, sondern vollmächtig zu denken. Es war eines der schwersten Probleme, die der Nationalsozialismus bei seiner Machtübernahme mit der Neuordnung unseres sozialen Lebens anzupacken hatte.

Wir dürfen uns aber nicht damit zufrieden geben, die Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffungsprogramme, die vom Staate finanziert werden, zu bekämpfen, sondern es kommt darauf an, den Arbeitsstrom nach großen, bevölkerungs- und nationalpolitischen Zielen zu lenken.

Ebenso wie der Nationalsozialismus sich daran begibt, die nationale Wirtschaft planvoll zu lenken und zu leiten, so hat er sich auch zum Ziel genommen, eine Arbeitsordnung aufzurichten, in der jeder seinen Arbeitsplan findet.

Ich sehe meine wesentlichste und dringendste Aufgabe als Reichsarbeitsminister darin, mitzubehalten, daß dieses Ziel auch durch die neue Arbeitsordnung erreicht wird, wie sie das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 aufstellt.

reichsten Bericht über die Unterredung mit dem heimgekehrten Hensforscher. Hedin erklärte u. a. folgendes: „Im Unterschied zu der unsicheren Lage in Deutschland vor früher hat sich dort jetzt etwas Festes und Bestimmtes herauskristallisiert. Die meisten Deutschen strahlen von Zufriedenheit, und das neue Heer hat die alte Tradition für Disziplin und Organisation gewahrt.“

Englands Bergarbeiter beschließen den Streik.

London, 19. Dezember. Der Vollzugsausschuß der englischen Bergarbeitergewerkschaft empfahl am Donnerstag der Delegiertenkonferenz des Bergarbeiters, den Streik am 13. Januar bis 20. Januar zu erklären.

Der Streik der gesamten englischen Bergarbeitergewerkschaft dürfte also am 27. Januar beginnen, falls nicht in der Zwischenzeit doch noch eine gütliche Einigung erzielt wird.

Im Geiste aufrichtiger Freundschaft.

Berlin, 19. Dezember. Der Führer und Reichszentraler empfing heute mittags im „Haus des Reichspräsidenten“ unter dem üblichen Zeremoniell den neuernannten Königlich Jugoslawischen Gesandten Alexander Cincarić.

Die Gesandten wurden eingeführt durch den neuen Protokollchef des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Billow-Schwante. An den Empfängen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen und die Herren der Umgebung des Führers teil.

Der neue Königlich Ungarische Gesandte, der bereits mehrere Jahre in Berlin gewirkt hat, erwähnte insbesondere die in schweren Zeiten erprobte Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn, deren Bedeutung auch für die Zukunft vom Führer und Reichszentraler in seiner Erwidierungsansprache ebenfalls betont wurde.

Beleid des Führers zum Tode Gomez.

Dienstflagen auf der Wilhelmstraße auf Halbmaß. Berlin, 19. Dezember. Der Führer und Reichszentraler hat aus Anlaß des Todes des Präsidenten von Venezuela, General Gomez, an den mit der Führung der Präsidenten-

schaft beantragten Minister der Vereinigten Staaten von Venezuela nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Anlässlich des Ablebens Ihrer Exzellenz des Präsidenten, General Gomez, spreche ich Ihrer Exzellenz meine aufrichtigste Anteilnahme aus.“

Außerdem hat er als Beauftragter des Führers und Reichszentralers der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, dem venezolanischen Gesandten, Dr. Dagnino Penabaz, heute vormittag einen Besuch ab und sprach ihm das persönliche Beileid des Führers zu dem schweren Verlust aus, den das venezolanische Volk durch den Tod dieses bedeutenden Staatsmannes und Soldaten erlitten hat.

Sven Hedin über den Führer und das neue Deutschland.

Stockholm, 20. Dezember. Der bekannte Afrikaforscher Dr. Sven Hedin lehrte am Donnerstag von einer Vortragerei in Deutschland zurück. In Stockholm wurde er von einigen Vertretern der Presse begrüßt.

Widersprechendes von der Abessinienfront.

Der abessinische Durchbruchversuch am Talaße gescheitert? Komara, 20. Dezember. (Frankfurt des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der abessinische Durchbruchversuch am Talaße kann als gescheitert bezeichnet werden.

Die Abessinier melden weitere Fortschritte an der Nordfront.

Addis Abeba, 20. Dezember. Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront hat die lebhafteste Geschäftstätigkeit in der Provinz Schire noch nicht nachgelassen.

Fortdauer der Kämpfe an der abessinischen Nordfront.

Addis Abeba, 20. Dezember. Die Kämpfe an der Nordfront, vor allem im Dalazze-Gebiet, werden nach abessinischen Meldungen immer noch mit großer Heftigkeit weitergeführt.



40) (Nachdruck verboten.) „Verzeihen Sie, wenn ich störe, aber würden Sie so liebenswürdig sein und mir sagen, ob meine Tante, die Marchesa Frarari, im Kloster ist?“

den an der Hintermauer des Klosters, welche hoch oben keine Fenster zeigte. Die Straße war eigentlich schon mehr Klostergarten und so ruhig wie ein solcher, kaum ein Mensch kam durch die Rasenwege.

der ja bekanntlich ein bedeutend edlerer Teil ist als der Kopf. „Na — zum Donnerwetter! — Soll das 'ne Revanche sein, oder war das unbedachtlich?“



Fest-Getränke

Liköre, Weinbrand, Arrac, Rum, Rot- u. Weißweine

3/4 Liter-Fl. Rum-Verschnitt 2.75, 3.—, 3.50, 4.50 in der

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Leset die Ottendorfer Zeitung

Erfüllte Wünsche schaffen Freude!

Würden Sie sich bald überzeugen, wieviel Uhren, optische Artikel und Schmuckwaren bei mir vorhanden sind, welche sich eignen auch besondere Wünsche zu erfüllen. Bessere Armbanduhren sind Marke G. Glasbütte. Deutsche Qualitätsarbeit im Preis erschwinglich. Verlangen Sie unverb. Offerte von

Ernst Jung
Lansa-Weizdorf.

Bestellungen auf **Weihnachtsgeschenke** sowie den **Weihnachtsbraten** nimmt entgegen.

Fleischerei P. Kloßbe.

Landmaschinen
Rundfunkanlagen
Maschinenmesser
Sägen all. Art

in bester Qualität u. schnittfertig

Schärf- u. Reparaturwerkstatt

Max Bietsch
Hadeburg, Hospitalstr. 296
Fernruf 280.

Weihnachts- | Friese
Servolett
Teller

Schrankpapiere
Rüchenspißen

empfiehlt in vielen Mustern

Hermann Rühle,
Papierhandlung.

Wem gehören die RM. 25000.—

die auf der Girokasse zur Auszahlung bereit liegen?
(Auszahlung in den Mitglied-Geschäften für jedes volle Buch 3.— RM. vom 1.—31. Dez. d. J. Angefangene Bücher bleiben weiterhin in Gültigkeit für das nächste Jahr.)

Sie gehören den Hausfrauen, die ihre Einkäufe in unseren Geschäften tätigen und für ihre bare Zahlung die beliebten Einheitsrabattmarken erhalten.

Sind auch Sie darunter?

Wir würden uns sehr freuen. Sonst aber berücksichtigen Sie doch noch von heute ab auch uns bei der Bedienung Ihres Bedarfs.

Wir bieten Ihnen gute Qualitäten, billige Preise, sachmännliche Beratung und nicht zuletzt die kleinen aber wertvollen Sparzahlungs-sparmarken.

Und bis Weihnachten läßt sich noch so manche sammeln!

Die Mitglieder des **Rabattsparevereins Ottendorf-Okrilla u. H.**

Preiswerte Weihnachtsgeschenke
in sehr reicher Auswahl

Moderne **Karten- und Briefpapier-Kassetten**
Briefblocks, Schreibgarnituren, Gäste-, Tage- u. Kochrezeptbücher
Bücher
gehören auf den Gabentisch.



Große Auswahl der beliebtesten und jetzt so billigen **unzerbrechl. Holzfiguren**
Leute, Tiere, Häuser, Bäume, Zäune, Fahrzeuge

Sesellschafts - Spiele
für Jung und Alt

Damenbretter, Halma, Quartette, Mosaik, Würfelspiele, Kinderdruckereien, Beschäftigungsspiele,

Taschen - Lampen
Leuchtstäbe — fernscheinlampen u. a.
Batterien — — — Birnen

Mundharmonikas
Deutsche Turn- u. Sport-Harmonika
Hohner-Orchester-C Vereinsharmonika
und viele andere fabrikate in jeder Preislage.

Buchkalender
Großenhainer Stadt- u. Land-Kalender,
Meißner-, Amelsn., Payne-, Familien-Kalender
Wochen-Kalender • • Schmidt-Abreißkalender
Kunst-Kalender
Heimatschutz, Sonnige Kindheit, Dem Licht entgegen u. a.

Kalenderblocks in verschiedenen Größen

Für den Geschäftsbedarf
Briefordner, Schnellhefter, Löscher
Briefwaagen, Locher, Füllhalter
Geschäftsbücher in Folio u. Quart
Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büronadeln, Siegellack.

Puppenstubentapete
zu Küchen, Stuben, Kaufläden, Pferdebeställe usw.
in vielen Mustern — Meter von 15 Pfg. an.

Christbaum-Schmuck
Glaskugeln, weiß u. bunt
Baumspitzen
Glocken, Sterne, Feenhaar, Eislan
Wunderkerzen, Lichte, Lichtküllen usw.



Weihnachts-Karten
empfiehlt in zahlreichen schönen und modernen Mustern

Einige aus der reichen Auswahl:

Der Klosterjäger	Ganghofer
Das Schweißen im Walde	"
Schloß Hubertus	"
Berge im Schnee	L. Trenker
Die Burgkinder	Herzog
Ferien vom Ich	Keller
Die Gottesorgel	Findeisen
Hittlerjunge Quer	"
Das Volkobuch vom Hittler	"
Mit dem Führer unterwegs	"
Mein Kampf	"
Hindenburg im deutschen Schicksal	Jensen
Karin von Schweden	Belsch
Harren im Schnee	Felden
Heimat o Heimat	"

Für die Jugend:

Deutsches Weihnachtbuch	Höder
Ein Allerweltsmädel	Grosch
Der Weg ins Freie	Wessel
Das neue Buch für Mädels	"
Wir deutschen Jungen	Seller
Eine Schar H.	Popp
Unter Wilden und Feeräubern	"
Die Emden jagt	Busch
Sonne über dem Balkan	"
Mar und Moritz / 3 Tage ausgekragt / Die Jagd nach dem Glück / Am Recht und Freiheit	"
Rübezahl / Wolkenkürmer im Gärtchen / Die Frühlingsgeisterchen und noch viele andere	"

Jugend- und Märchen-Bücher
Bilder- u. Malbücher
Modellier- u. Aufstellbogen, Krippen.
Photo - Alben
Poesie - Alben
in vielen modernen Mustern

Gesangbücher solide und neue zeitliche Einbände

Buchhandlung Hermann Rühle.
Weihnachtskarten! **Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.** **Sonntag geöffnet!**

Ein Ichönes **Weihnachtsgeschenk**
die Chronik von Ottendorf-Okrilla.
Als Buch
jetzt erhältlich!

Im Kunstleinenband, 436 Seiten stark, 9.00 Mk
Mit handgemalten Titelbild 1.00 Mk. mehr.

Zu haben:
Buchhandlung H. Rühle.

Weihnachtsgeschenke

Photo-Apparate, -Artikel
Seifen, Toilette-Artikel, Parfümerien
Spirituosen, Weine, Zigarren
finden Sie preiswert und gut, auch in schönen Geschenkpackungen in der

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel
Ottendorf-Okrilla. Mühl-Straße.

Handarbeiten
zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen
Stickmaterial, Häkelseiden etc.
empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla.

Verlobungs- u. Hochzeits-Anzeigen
in Karten und Briefform

liefert schnellstens

Buchdruckerei H. Rühle.

Kirchennachrichten.
Sonntag, den 22. Dezember 1935
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier.
Dienstag, 24. Dez., nachm. 1/2 5 Uhr Christvesper.

